

Lange Staus auf der A 5

Karlsruhe/Kronau (BNN). Da kam auf der A 5 am späten gestrigen Nachmittag einiges Zusammen: Baustellen und Feierabendverkehr führten gepaart mit Auffahrunfällen und mehr Pendlern auf der Straße wegen des Streiks im Nahverkehr zu langen Staus.

Zwischenzeitlich kam der Verkehr nach Angaben der Polizei zwischen den Anschlussstellen Karlsruhe-Nord und Kronau in beiden Fahrtrichtungen auf bis zu 20 Kilometern zum Erliegen. Gegen 16.10 Uhr kam es auf der A 5 Richtung Norden zu einem Auffahrunfall auf dem linken Fahrstreifen – dem dann weitere folgten. Der Verkehr staute sich dabei schnell auf rund 20 Kilometer an. In der Gegenrichtung kam es etwa zur gleichen Zeit zu fünf Unfällen, einer ereignete sich dabei im Baustellenbereich am Dreieck Karlsruhe und machte diesen Abschnitt zu einem echten Nadelöhr. Auch an der Bruchsaler Autobahnauffahrt auf der Bundesstraße 35 kam es später zu einem Unfall, der zu weiterem Rückstau führte.

„Die Unfälle ereigneten sich zu einem Zeitpunkt mit einer hohen Verkehrsauslastung“, sagte ein Sprecher der Polizei. Auch die Ausweichstrecken waren in Folge überlastet.

Minister Bonde spricht über Fördermittel

Pfintzal (BNN). Der Ortsverband Pfintzal der Grünen hat für kommenden Samstag, 29. Oktober, in Söllingen im Weinhof Rupp den baden-württembergischen Landwirtschaftsminister Alexander Bonde eingeladen. Der Vortrag beginnt um 12 Uhr.

Bonde wird über die Fördermittel im ländlichen Raum berichten.

Netzwerk kämpft gegen resistente Erreger

Institutionen aus Stadt und Landkreis arbeiten zusammen

Von unserem Redaktionsmitglied
Nicole Jannarelli

Kreis Karlsruhe. Ein neues Netzwerk für die Stadt und den Landkreis Karlsruhe wurde gestern aus der Taufe gehoben: Ziel des regionalen Zusammenschlusses ist es, noch effektiver gegen mehrfach resistente Erreger, kurz MRE, vorzugehen. Daher trafen sich im Karlsruher Ständehaus Vertreter des Gesundheitswesens aus der gesamten Region zur Gründungsveranstaltung. Zuvor hatten alle Akutkrankenhäuser des Stadt- und Landkreises ihre Mitgliedschaft im „MRE-Netzwerk Karlsruhe“ erklärt, zudem viele Pflegeeinrichtungen. 49 Mitglieder hat das Netzwerk bereits, viele Beitrittsanträge wurden von den Mitarbeitern mit zu ihren Chefs genommen, hieß es gestern von den Verantwortlichen.

Koordiniert wird die Arbeit vom Gesundheitsamt im Landratsamt, das gleichermaßen für Karlsruhe und den Kreis zuständig ist. Ziele des Netzwerkes sind, die so genannten Krankenhauskeime in der ganzen Region übergreifend zu bekämpfen, eine weitere Ausbreitung zu verhindern und die Therapie und Pflege von MRE-Kranken zu koordinieren. „Die Bedeutung des Netzwerkes zeigt sich schon in seiner Größe“, sagte Landrat Christoph Schnaudigel. Erreicht werden rund 700 000 Einwohner in der Stadt und im Kreis. Damit werde es das größte Netzwerk in Baden-Württemberg sein. Nach der Empfehlung der Gesundheitsministerkonferenz von 2006, solche regionale Zusammenschlüsse zu bilden, will das Land Ba-

Kaserne in Speyer mit über 1 000 Soldaten schließt

Domstadt überrascht von Entschluss / Standort Germersheim bleibt mit leichter Personalreduzierung erhalten

Von unserem Redaktionsmitglied
Matthias Kuld

Germersheim/Speyer. Die Kurpfalz-Kaserne in Speyer soll geschlossen werden, die Sponeck-Kaserne in Germersheim bleibt Bundeswehrstandort. Was Bundesverteidigungsminister Thomas de Maizière am Nachmittag offiziell verkündete, war am Vormittag schon durchgesickert. (Siehe dazu auch Seite 1 und 4 „Politik“.) In Germersheim soll die Zahl der Dienststellen zwar von derzeit etwa 880 auf

680 reduziert werden, insgesamt aber bleibt die Festungsstadt auf der Bundeswehrlandkarte. Es sind dort Luftwaffeneinheiten stationiert. Zur Grundausbildung kommt an diesem Standort außerdem die Vorbereitung von Soldaten auf Auslandseinsätze.

Der Germersheimer Bürgermeister Marcus Schaile zeigte sich sehr erleichtert, dass die Kaserne in seiner Stadt erhalten bleibt. „Wir haben bis zum Schluss gehofft, dass es so kommen wird“, sagte Schaile. Die Personalreduzierung sei verkraftbar. „Die Bundeswehr ge-

hört zu Germersheim wie der Rhein“, freute sich der Bürgermeister, demzufolge es bis gestern „keinerlei Rauchzeichen gegeben hatte. Weder schwarze noch weiße.“ Die Bundeswehr wirke vielfältig in das alltägliche Leben der Stadt. Er sei froh, dass dies nun so bleibe.

In Bad Bergzabern unterhält die Bundeswehr ein Elektronikzentrum mit etwa 200 Zivilbeschäftigten und einigen Soldaten. Nach Einschätzung des südpfälzischen Bundestagsabgeordneten Thomas Gebhart sind bezüglich der Instandsetzung von elektronischen Gerä-

ten und technischer Ausrüstung in Bergzabern „einzigartige Kompetenzen“ vorhanden.

Heftig betroffen ist allerdings die Domstadt Speyer. In der Kurpfalz-Kaserne sind deutlich über 1 300 Soldaten und zivile Mitarbeiter stationiert. Das dort liegende Spezialpionierbataillon 464 hat durch seine Spezialisierung einen guten Ruf, weshalb man sich in Speyer besondere Hoffnungen gemacht hatte, nicht auf die Streichliste zu geraten. Dies umso mehr als zum Standort Speyer der nahe Wasserübungsplatz Reffenthal gehört. Speyers Oberbürgermeister Hansjörg Eger: „Ich bedauere es sehr, dass ein so traditionsreicher Bundeswehrstandort wie Speyer aufgegeben werden soll.“

Auch wenn es seit einigen Wochen bereits Spekulationen über eine Schließung gegeben habe, sei die Entscheidung für ihn doch überraschend gekommen. „Die technische Ausstattung des Standortes Speyer ist hervorragend, die Infrastruktur intakt“, so Eger. Seit über 130 Jahren ist Speyer Standort für Pioniere, seit 1963 Bundeswehrstandort.

Der Oberbürgermeister weiter: „Für Speyer wird es eine große Herausforderung, den Abzug zu verarbeiten. Wichtig sind jetzt die Rahmenbedingungen und die Zeitschiene für den Abzug.“



DIE BUNDESWEHRKASERNE in Germersheim wird es auch weiterhin geben. Zwar wird der Personalstand von aktuell knapp 900 Soldaten etwas heruntergefahren, aber im Unterschied zum nahen Speyer hat die Garnison in der Festungsstadt eine Zukunftsoption. Foto: dpa

Remchingen (BNN). Zu einem schweren Unfall ist es gestern morgen auf der B 10 bei Remchingen gekommen. Nach Angaben der Polizei fuhr ein 23-jähriger Audi-Fahrer aus Waldbronn auf der B 10 von Kleinsteinbach kommend in Richtung Wilferdingen.

In einer langgezogenen Rechtskurve kam er aus bislang unbekannter Ursache auf die Ge-

Autos prallen frontal zusammen

genfahrbahn und prallte frontal gegen das Auto eines 55-Jährigen aus Remchingen.

Die Fahrzeuge verkeilten sich ineinander. Der 55-Jährige wurde laut Polizei in seinem

Pkw eingeklemmt und musste schwer verletzt von der Feuerwehr befreit werden. Auch der Unfallverursacher verletzte sich schwer.

Der Sachschaden beläuft sich auf circa 20 000 Euro. Für die Rettung und Räumungsmaßnahmen wurde die B 10 bis 9.20 Uhr voll gesperrt. Es kam im Berufsverkehr zu erheblichen Verkehrsbehinderungen.

„Der Landkreis muss gehört werden“

Landrat schreibt wegen des Faktenchecks zur Rheinbrücke an den Minister

Kreis Karlsruhe (madl). Landrat Christoph Schnaudigel hat gegenüber Verkehrsminister Winfried Hermann den für 18. und 22. November terminierten Faktencheck zur geplanten zweiten Rheinbrücke Würth – Karlsruhe insoweit kritisiert, als dass der Landkreis nicht als Interessensvertreter geladen ist. In einem Brief macht er deutlich, dass „die Argumente des Landkreises Karlsruhe mit seinen 430 000 Einwohnern gehört werden müssen.“

In einer Pressemitteilung geht Schnaudigel noch weiter. Er schreibt, dass andernfalls der Eindruck entstehen könne, die Landesregierung wolle gerade nicht alle Fakten objektiv aufbereiten, sondern es solle verstärkt die der zweiten Rheinbrücke kritisch gegenüber stehende Position Gehör finden (siehe auch „Angemerkt“). Gegenüber dem Minister macht der Landrat deutlich, dass sich die Verwaltung bezüglich des Vorhabens klar positioniert und sich auch der zuständige Kreistagsausschuss für die schnellstmögliche Realisierung ausgesprochen hat.

Zudem weist Schnaudigel darauf hin, dass es seiner und der Initiative seines Germersheimer Landratskollegen Fritz Brechtel zu verdanken

sei, dass sich das Bundesverkehrsministerium eindeutig zum Anschluss der neuen Brücke an die Bundesstraße 36 bekannt und die Fernverkehrsrelevanz dieses Abschnittes bejaht habe.

Die zweite Rheinbrücke ist politisch umstritten. Die Mehrheit des Karlsruher Gemeinderates lehnt sie ab. In der Südpfalz wird sie dagegen befürwortet.

Dass der Landkreis Karlsruhe beim Faktencheck zur geplanten zweiten Rheinbrücke am Katzentisch sitzen soll, passt Landrat Christoph Schnaudigel überhaupt nicht. Der Kreis gehört nach Meinung des Stuttgarter Verkehrsministeriums nicht zu denen, die beim Sammeln von Fakten etwas beitragen könnten. Andererseits gestehen die Stuttgarter dem Germersheimer Landrat als Vertreter der Südpfalz genau diese Rolle zu.

Man kann daher Schnaudigels Position durchaus verstehen. Mag die Brücke samt ihrer Fortführung und der von nicht weni-

gen immer noch erhofften Konsequenz Nordtangente planungstechnisch in der Tat ein städtisches Problem sein, so betrifft das Projekt insgesamt sehr viel mehr Menschen als die in mehreren Karlsruher Stadtteilen.

Die zweite Rheinbrücke ist – und das beweist die Einladung nach Germersheim – ein Thema für die gesamte Region. Daher gehört der Landkreis Karlsruhe beim Faktencheck ebenfalls dazu. Auch, oder gerade weil dort zu dem Projekt eine andere Meinung vorherrscht als im Stuttgarter Verkehrsministerium. Matthias Kuld

Angemerkt

Internet

www.mre-netzwerk-karlsruhe.de

Sport rund um den Apfelbaum?

Bruchsal (cah). Am kommenden Samstag, 29. Oktober, findet ab 10 Uhr im Bruchsaler Bürgerzentrum der landesweite Streuobstkongress statt in Zusammenarbeit mit dem Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft, der Stadt Bruchsal und dem Landratsamt. Bereits in der Woche zuvor hat der Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins Bruchsal Schulklassen durch die Obstwiesen geführt und bietet an, Äpfel oder Birnen zur Sortenbestimmung abzugeben. Am Freitag wird im Streuobstmuseum mit Landrat Christoph Schnaudigel ein besonderer Baum gepflanzt: die Birne des Jahres „Herzogin Elsa“.

Bereits im Lauf der Woche gab es ein Programm für Schulklassen, sie besuchten das Streuobstmuseum. Der Kongress am Samstag ist in zwei Themenkreisen unterteilt: Am Vormittag „Verknüpfung von Gesundheit, Sport und Ernährung – unerkannte Potenziale der Obstgärten“, am Nachmittag „Imagewandel für die heimischen Obstwiesen: Aus Forschung und Praxis“ mit Exkursion. Der Abschluss ist mit den Schlepferfreunden Kraichtal und Obergrombach.

Internet

Weitere Informationen zum Streuobstkongress und seinem Tagesprogramm gibt es unter www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de.



BALD GIBT ES DEN CIDRE AUCH ZU KAUFEN: Martina Hörmann, Christoph Schnaudigel, Gerlinde Hämmerle und Hans-Peter Flinspach (von links) stoßen auf das neue Produkt an. Foto: Aläbiso

Cidre erweitert Produktpalette

Neues Getränk der Streuobstinitiative / Positive Erntebilanz

Kreis Karlsruhe (me). Die Angebotspalette ist wahrlich vielfältig: „Äpfel“ und „Birne“ sind die Dauerbrenner. Doch auch der „Äpfel-Zwetschgen-Saft“ und der „Äpfel-Mango-Saft“ haben Liebhaber gefunden. Schon seit 1996 bietet die Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe die Erzeugnisse aus dem Obst der regionalen Streuobstwiesen an. Gestern präsentierte Vorsitzender Hans-Martin Flinspach innerhalb der Tage der Landwirtschaft die Erntebilanz. „Die Obstannahme hat unsere Erwartungen zum Teil deutlich übertroffen“, sagte er. Insgesamt kamen rund 550 Tonnen Obst an: 480 Tonnen Äpfel, 62 Tonnen Birnen und 7,5 Tonnen Zwetschgen. „Damit konnten wir etwa 400 000 Liter Saft produzieren.“

Das Obst weise auch eine gute Qualität auf, versicherte der Vorsitzende. „Die Zuckerwerte liegen im mittleren Bereich, lediglich die Säurewerte sind unterdurchschnittlich“, erklärte er. „Dennoch haben die Säfte ein ausgewogenes Zucker-Säure-Verhältnis.“ Am beliebtesten bei den Kunden ist der „Äpfel“-Saft. Er macht 79 Prozent der Umsatzzahlen aus, wie Elke Straßburg von der Geschäftsstelle der Initiative erklärt. „Wir haben fest-

gestellt, dass Probeauschänke die beste Werbemaßnahme für unsere Produkte sind.“ In diesem Jahr verkaufte die Initiative erstmals auch Äpfel an Bioläden. „Die Nachfrage war extrem gut“, meint Straßburg.

Martina Hörmann, Geschäftsführerin der „Biobande“, eines Zusammenschlusses von vier Streuobstinitiativen, zu denen auch die Karlsruher gehört, stellt mit dem Cidre ein neues Produkt vor. „Der Cidre hat einen Alkoholgehalt von 2,5 Volumenprozent“, erklärt sie. „Wir haben die Gärung gestoppt, um den Alkoholgehalt so niedrig zu halten.“ Der Cidre wird nach Weihnachten erhältlich sein. Sehr erfolgreich hingegen sei ein anderes Produkt der „Biobande“, nämlich die Bio-Apfelschorle, die im nächsten Jahr auf der Landesgartenschau in Nagold angeboten wird. „Es ist schön zu sehen, dass nicht jede Initiative für sich alleine arbeitet, sondern dass sie Kooperationen eingehen“, so Landrat Christoph Schnaudigel bei dem Treffen.

Auch die ehemalige Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle war bei der Vorstellung Ernte-Ergebnisse dabei. Heute öffnet bei den Tagen der Landwirtschaft übrigens von 10 bis 17 Uhr ein Bauernmarkt.